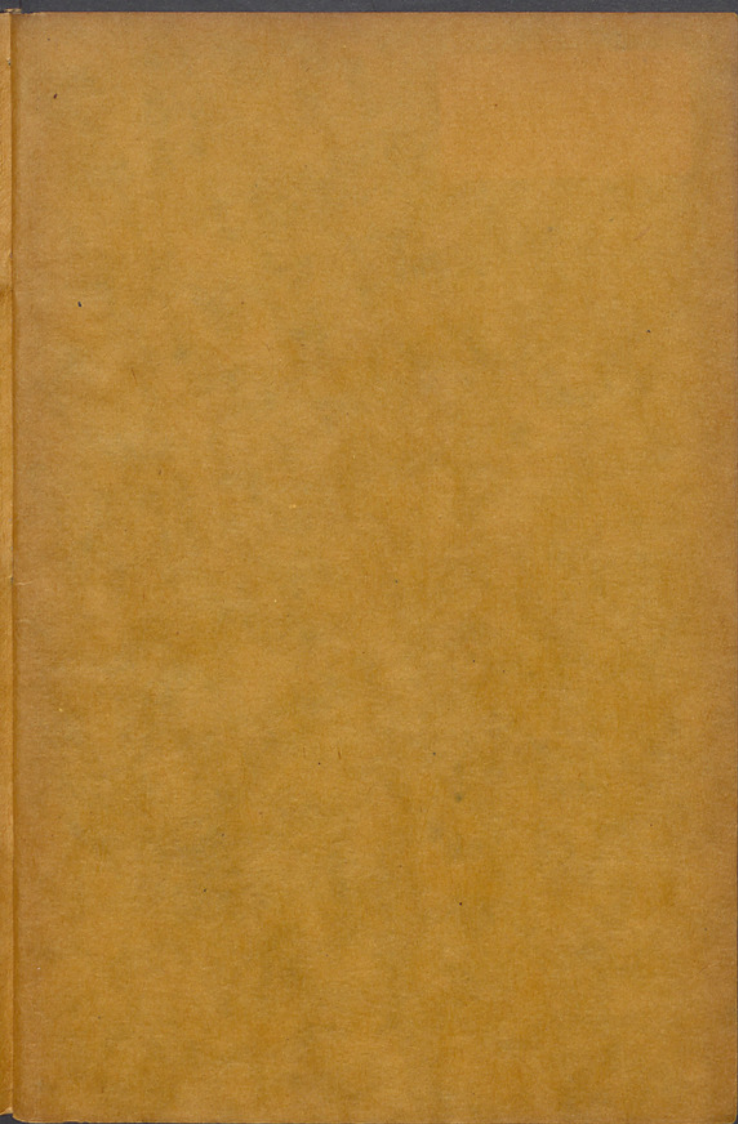


~~V. 52/18~~

Ts 17

652403



Książnica Pomorska



0 000031 681001

8. JAHRGANG 1928-29

MONATSFEST

DER

THEATERGEMEINDE

STETTIN

HEFT NR. 1/2 JULI/AUGUST

Gelien das Spezialhaus
für Pelzbekleidung

Kleine Domstraße 6, am Marienplatz

ist seit über 50 Jahren bekannt durch seine
gediegenen selbstgearbeiteten Pelze.

Überzeugen Sie sich durch Befichtigung von dem
unerreicht großen Lager und den wirklich
billigen Preisen.

Überzeugen Sie sich ferner, wie es

Gelien s fachmännische Kürschnerbehandlung
verfeht, getragene, unansehnlich gewordene Pelze in feinen
Kürschner- und Schneiderwerkstätten wie neu erziehen zu lassen



II 08854

16754

Scheye

Breite Straße 6

Fernruf 26020

HERRENHÜTE - MÜTZEN

Spezialabteilung für Aufbesserungen

Monatsheft der Theatergemeinde e. V. Stettin

Geschäftsstelle der Theatergemeinde: Kaiser-Wilhelm-Str. 52 · Ruf 23809
Für Anmeldungen, Beitragszahlungen u. a. nur an Werktagen von 10-7 Uhr geöffnet

I N H A L T: Zum 8. Spieljahr der Theatergemeinde — Programmentwürfe —
Bühnenvolksbund und Beamtenverein — Lichtspielfragen (Dr. Kurd Schulz) — Die
deutschen Volksbühnen im Geschäftsjahr 1927/28 — Satzungen der Theatergemeinde
Mitteilungen des Vorstandes

Zum 8. Spieljahr der Theatergemeinde

Sieben Jahre der Arbeit liegen hinter uns. Mit froher Erwartung und neuen Plänen treten wir in das 8. Geschäftsjahr ein. Rückschauend mag etwas über das abgelaufene Spieljahr der Theatergemeinde, vorausblickend ein wenig über das kommende gesagt sein.

Die Theatergemeinde e. V. trat in das 7. Geschäftsjahr mit 6 Theaterabteilungen, einer Opernabteilung, einer Konzert- und einer Vortragsabteilung ein. Die Mitgliederzahl blieb zunächst etwa in der Höhe des Vorjahres, stieg dann aber, so daß eine zweite Opernabteilung eingerichtet werden mußte. Im Laufe der Spielzeit erfuhr die Mitgliederzahl eine weitere Zunahme durch die Einrichtung der Abteilung 9, Modernes Drama, so daß am Schluß des Spieljahres 1927/28 die Zahl der Mitglieder die des Vorjahres um mehrere Hundert übertraf. Der Mitgliederkreis der Theatergemeinde umfaßt alle Schichten der Stettiner Bevölkerung. In den Vorstellungen unserer Gemeinde sitzt der Arzt neben dem Beamten, der Kaufmann neben dem Handarbeiter, die Hausfrau neben dem berufstätigen jungen Mädchen. Die Mannigfaltigkeit der Berufsstände tritt im Theater zurück hinter dem einen, was alle unsere Mitglieder zur Gemeinde zusammenschließt: schauen und hören, sich erschüttern lassen durch das Menschenschicksal, das der Dichter überzeitlich und gelöst von irdischen Engen vor unsere Augen und Ohren stellt, aber auch durch das heitere Spiel sich im Lachen zu befreien von Alltagsdruck und Lebensenerlei der Sorgen und mannigfachen Nöte. So soll es auch in Zukunft bleiben. Immer mehr wird unsere Theatergemeinde zu einer wahren Gemeinschaft gleichgesinnter Menschen werden, gleichgestimmt durch das gemeinsame Erlebnis der dramatischen Kunst. Und immer mehr wird sich die Erkenntnis Bahn brechen, daß nur noch auf diese Art und Weise, wie die Theatergemeinden Kunstpflege auf dramatischem Gebiet treiben, das Theater bekommen kann, was ihm vor allem andern notwendig ist: eine aufnahmebereite und willige Zuhörerschaft.

Wenn irgend jemand, so darf das Theater heute ausrufen: Feinde ringsum! Film, Radio, Grammophon und Sport machen ihm Tausende und Abertausende abspenstig und treten mit dem Anspruch auf, viel notwendiger zu sein als das Theater, das mit Mitteln einer vergangenen Zeit dem Gegenwartsmenschen kaum noch etwas bieten könne und da, wo es modern, zeitgemäß in seiner äußeren Form sei, von Film und Radio nur das Tempo entlehne. Niemand kann leugnen, daß unserer Zeit eine Hast, ein Hetztempo eigen ist wie keiner früheren Periode. Nichts geht schnell genug, weder das Reisen noch das Arbeiten. Dort Flugzeug und Auto und allenfalls noch Fernschnellzug, hier Arbeitsteilung bis ins letzte und Mechanisierung des Arbeitsvorgangs aufs äußerste. Der Arbeiter, der tagein, tagaus, Woche um Woche und Jahr um Jahr dieselbe Bewegung am laufenden Band ausführt, wird selbst Maschinenteil. Seine Sinne stumpfen ab, und um ihm überhaupt noch irgend eine seelische oder menschliche Reaktion abzurufen, bedarf es stärkster Reize, wie sie durch Jazzband und Sensationsfilme gerade noch ausgelöst werden. Das ist die Folge des Amerikanismus, unter dem Europa leidet. Die Umstellung der Arbeitsmethoden nach amerikanischem Vorbilde und die daraus entspringende Mechanisierung des



Singer Nähmaschinenfabrik Pilsenbanya Böh. Pilsdam
Eine Produktionsstätte deutscher Arbeit und deutscher Tugenden

SINGER

Nähmaschinen

in altbewährter Güte

Erleichterte Zahlungsbedingungen

Das Wahrzeichen



der Singer Läden

Ersatzteile • Nadeln • Öl • Garne • Reparaturen
SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
STETTIN, LUISENSTRASSE 19



1874

50
JAHRE #
HAND- #
ARBEITEN

GUSTAV KLEIN STETTIN
KOSLIN - MISDROY



Stettiner kunstgewerbliches Atelier
für Konfektionsstickereien, Wäschebearbeitung, Plissee
und Kunststopparbeiten

HANS ROHN

Stettin, Kleine Domstraße 5

Filialbetrieb in Frankfurt (Oder) und Cottbus - Annahmestellen allwärts

Arbeitsvorganges, die durch endlose Wiederholung einer Tätigkeit schließlich den Gebrauch des Gehirns überflüssig macht, führt zwangsläufig auch zum „Amerikanismus“ in der arbeitsfreien Zeit: Darum feiern Jazz und Sensationsfilme Triumphe, denn der in 8 oder 10 Arbeitsstunden als Maschine arbeitende Mensch ist gegen schwächere Reize abgestumpft. Der Handarbeiter ist zuerst von diesem Mechanisierungsprozeß ergriffen worden, der Kopfarbeiter wird folgen. Rechen- und Schreibmaschinen werden mit immer weiter gehender Vollkommenheit auch ihn mechanisieren. Die Jugend empört sich am heftigsten gegen diese Vergewaltigung. Sie sucht im Sport ein Gegengewicht und wird wenigstens der körperlichen Beherrschung froh. Aber bei aller Stärke des Körpergefühls kann es kein Ersatz sein für die Leere, die in der Seele des Menschen herrscht und sich in Zukunft immer mehr ausbreiten muß. Dagegen helfen keine Reize, wie Jazz und Film sie auslösen. Dagegen hilft auch kein 100-m-Lauf in 10 Sekunden oder ein Hochsprung über die 2-m-Grenze. Die Seele bedarf anderer Nahrung, und die kann ihr nur werden durch geistige Güter. Immer schwerer, weil immer verantwortungsvoller, wird in Zukunft das Amt des menschengestaltenden und wegweisenden Dichters. Immer kleiner wird die Zahl, die auf ihn hören will, und darum immer notwendiger die Aufgabe, alle diejenigen zu sammeln, die Geist und Seele nicht verkümmern lassen wollen. In dieser Aufgabe, in dieser Arbeit des Sammelns und Hinführens liegt auch unsere Tätigkeit begründet.

Unter diesen Leitgedanken stand unsere Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr, sie wird darunter in nächsten Jahre stehen. Sie wird getragen werden von den Tausenden, die in unseren Reihen stehen und sich zu unserm Ziel bekennen, das dasselbe ist wie vor sieben Jahren:

Die Kunst, vor allem die dramatische, zu pflegen und einer möglichst großen Zahl unserer Mitbürger den Kunstgenuß möglich zu machen.

Unsere Programmwürfe für das 8. Spieljahr 1928/29

A. Allgemeine Theaterabteilungen

Für das Schauspiel haben wir folgende Werke in die engere Auswahl aufgenommen:

Anzengruber, Die Kreuzelschreiber
Galsworthy, Gesellschaft
Hauptmann, Die Weber
Lessing, Emilia Galotti
Schiller, Kabale und Liebe — Don Carlos
Shakespeare, Hamlet
Shaw, Der Teufelsschüler
Thoma, Moral
Tolstoi, Die Macht der Finsternis
Wedekind, König Nicolo
Wilde, Lady Windermere's Fächer

An Opern sind ausgewählt worden:

Bittner, Höllich Gold
Bizet, Djamileh
Donizetti, Don Pasquale
Gluck, Iphigenie auf Tauris

Theater ist keine Angelegenheit des Vergnügens, sondern ein Bildungsmittel ersten Ranges, eine soziale Notwendigkeit wie Regierungen, Parlamente und andere politische Institutionen, über die Sie objektiv und ausführlich unterrichtet werden als Leser des großen Abendblattes

Ostsee-Zeitung
Stettiner Abendpost



DER STOLZ JEDER WÄSCHERIN

Herrmann Bumckes reine trockene Kernseife

„MARKE BUMCKE“

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften
Man achte streng auf unseren Firmenstempel
Musterschutz 328817

Hersteller:

Herrmann Bumcke G. m. b. H., Stargard i. Pom.

Hindemith, Cardillac
Lortzing, Die beiden Schützen
Weber-Mahler, Die drei Pintos
Wolff-Ferrari, Susannes Geheimnis

In dem vorweihnachtlichen Spieldrittel (September-Dezember) bringt das Stadttheater neben Schillers „Don Carlos“ für die Theatergemeinde „Die Macht der Finsternis“ und „Moral“, von den Opern „Don Pasquale“ heraus.

Wie in diesem Jahre Zuckmayers „Schinderhannes“ als neuestes Werk unter unsere Dramen aufgenommen wurde, so behalten wir uns auch für die neue Spielzeit die Möglichkeit vor, eins der zur Aufführung vorgemerkten Dramen gegen ein erfolgreiches modernes Bühnenwerk auszutauschen.

B. Kammerspielabteilung (Modernes Drama)

Wir laden unsere Mitglieder wieder zu einem Abonnement auf eine beschränkte Anzahl (4—6) moderner Dramen ein. Die Bedingungen für die Mitgliedschaft bleiben dieselben wie im Vorjahre: Ein Mitgliedsbeitrag, der 0,50 RM höher ist als der Schauspielbeitrag der allgemeinen Theaterabteilungen. Dafür werden an die eingeschriebenen Mitglieder nur die besten Plätze nach 3 Platzgruppen ausgegeben (Sperrsitz, 1. Rang und 2. Rang-Balkon). Das Stadttheater stellt zunächst

Bruno Frank, Zwölftausend
Arnold Bronnen, Anarchie in Sillian

für diese Abteilung zur Verfügung. Die anderen für diese Abteilung bereitzustellenden Dramen werden im Laufe der Spielzeit, sowie sie von dem Stadttheater zur Aufführung erworben sind, unsern Mitgliedern bekanntgegeben werden.

C. Opernsonderabteilung

In diesen Abteilungen, die sich bei unsern Mitgliedern großer Beliebtheit erfreuen, bieten wir die großen Repertoireoperen aus dem Spielplan des Theaters und legen besonderen Wert darauf, unsere Mitglieder mit den bedeutsamen Neuerscheinungen auf dem Gebiet der Opernliteratur bekannt zu machen. Auch das heitere Genre kommt in dieser Abteilung durch die gute klassische oder moderne Operette zu seinem Recht.

In der

Konzertabteilung (D)

veranstalten wir ein Konzert mit einem modernen Programm. Zur Aufführung sind vorgesehen

Krenek, Concerto grosso
Hindemith, Bratschen-Konzert
Strawinsky, Feuervogel

Als Solisten wollen wir Paul Hindemith gewinnen, der unsern Mitgliedern durch das Amar-Quartett bereits bekannt geworden ist.

Was endlich die

Vortragsabteilung (E)

angeht, so haben wir uns eine sorgfältige Programmgestaltung und eine enge Verknüpfung mit unserm Hauptarbeitsgebiet, der Pflege der dramatischen Kunst, besonders angelegen sein lassen. Im März ist Ibsen hundert Jahre alt geworden, im September wird Tolstois hundertster Geburtstag von der gesamten Welt festlich begangen. Diese beiden Meister, die zu den stärksten Anregern auch des deutschen Schrifttums im 19. Jahrhundert gehören, unsern Mitgliedern nahe zu bringen, ihre historische Bedeutung vom Standpunkt der

Theaterbesuch nur als Genuß zu betrachten, wäre falsch.
Er ist auch Aufschwung aus den Geschäften des Alltags, die Sie müde machen, in denen Sie aber eine wertvolle Unterstützung haben in der reich ausgestatteten Handels- und Schiffsfahrtsbeilage der

Ostsee-Zeitung

Stettiner Abendpost

RAHMEN-
FABRIK
KUNST-
HANDLUNG
EINRAHMUNG



O. KOBIELSKI & SOHN
MOLTKESTR. ECKE AUGUSTA STR.

**SPEZIAL-EINRAHMUNGEN
IN NATUR-HOLZLEISTEN**

Optik



Kino

Photo

Radio



Durch Übernahme der **Electrola**-Vertretung hat mein großes Lager in **Musikplatten** eine weitere Bereicherung erfahren. Die natürliche Klangwiedergabe hat auch die Kreise als Anhänger gewonnen, die bisher den Sprechapparaten skeptisch oder gleichgültig gegenüberstanden. Lassen Sie sich die Neuerscheinungen in meinen Kabinen unverbindlich vorführen. / Bei Kauf eines Apparates auf Wunsch bequeme Zahlungsweise

G. Wolkenhauer STETTIN
Königsplatz 1a

Photo-Apparate
-Bedarfsartikel

$\frac{1}{3}$ Anzahlung - Rest in 3-6 Monaten

Photo-Kino-Haus Schaffke Königsplatz 4
und Luisenstraße 6-7

Gegenwart würdigen zu helfen und in ihre Werke einzuführen, wird Aufgabe der Vortragsabteilung in diesem Jahre sein.

Julius Bab wird über Ibsen und

Prof. Fedor Stepun über Tolstoi sprechen,

Irene Triesch wird ausgewählte Stücke aus Ibsens und Tolstois Werken sprechen.

An dem vierten Abend wird

Universitätsprofessor Dr.-Strich-München

über „Dichtung und Zeitgeist“ sprechen.

Im 8. Spieljahr wollen wir den

Film

in unser Arbeitsgebiet einbeziehen. Wir bitten alle unsere Mitglieder, sich unserer

Filmabteilung (F)

recht zahlreich anzuschließen. Wenn sich die Freunde des Kulturfilms nicht organisieren, dann wird es in kürzester Zeit keine Kulturfilme mehr geben, und der Spielfilm herrscht unumschränkt.

Die Anmeldungen für die einzelnen Abteilungen werden jederzeit in der Geschäftsstelle entgegengenommen.

An alle Mitglieder richten wir erneut die Bitte um rege Werbung für die Theatergemeinde. Mit der Zahl unserer Mitglieder wächst die Möglichkeit, unsere Leistungen auszubauen und dem Ideal einer Gemeinde, die aus verantwortungsbewußten und kunstfreudigen Gliedern besteht, näherzukommen

Was endlich über unsere

Organisation

zu sagen ist, sei zur allgemeinen Kenntnisnahme noch einmal zusammengefaßt:

1. Platzverteilung:

Die Aufteilung des Theaters in Platzgruppen hat sich in allen Abteilungen bewährt. Sie wird im neuen Spieljahr beibehalten werden. Einige „Schönheitsfehler“ (z. B. geringwertige Plätze in unmittelbar aufeinander folgenden Vorstellungen) sind beseitigt worden. Eins dürfen unsere Mitglieder niemals übersehen: Eine Platzverteilung, die gar keinen Anlaß zu irgend welchen Beanstandungen gibt, ist in dem Stettiner Stadttheater nicht möglich. Dazu ist bei dem kleinen Zuschauerraum die Zahl der schlechten Plätze zu groß. Unser Auslosungssystem garantiert jedem Mitglied bei den 10 Jahresveranstaltungen siebenmal einen Platz im Sperrsitz und 1. Rang. Ein günstigeres Verhältnis ist nicht denkbar.

2. Auslosung:

Auch im neuen Spieljahr werden die Karten in der Geschäftsstelle bei Bezahlung des Spielbeitrages ausgelost. Beginn jeder Auslosung drei Tage vor der Abteilungsvorstellung nach Mitteilung im Monatsheft. Jedes Mitglied kann die Auslosung nach dem im Geschäftszimmer hängenden Verteilungsplan prüfen.

3. Umschreibungen:

Die jetzige Platzverteilung läßt sich reibungslos nur dann durchführen, wenn Umschreibungen nach Möglichkeit vermieden werden. Selbstverständlich sind wir nach wie vor gern bereit, in unbedingt nötigen Fällen den Wünschen unserer Mitglieder entgegenzukommen, wir bitten aber vor allem darum, den Vor-

Theatergemeinde heißt die Organisation, deren freiwilliges Mitglied Sie sind. Weniger freiwillig sind

Sie Mitglied der Stadtgemeinde, die ja eigentlich viel tiefer in Ihr Leben eingreifen kann und über deren Tätigkeit Sie sich unterrichten müssen in dem großen lokalen Teil der

Ostsee-Zeitung

Stettiner Abendpost



PELZ-FORYTTA

Spezialhaus für Pelze
BILLIGSTE PREISE

jetzt Luisenstraße 21 im Hause Trocadero
Telefon 34925

Umarbeitungen · PELZ-AUFBEWAHRUNG · Reparaturen

Erste Stargarder
Dampf-, Wasch- und Plätt-Anstalt
HERRMANN BUMCKE G. M. B. H.
Stargard i. Pom., Weidensteig Nr. 1, Telefon Nr. 12

*

wäscht, reinigt und plättet
bei schonendster Behandlung mit anerkanntem Erfolg
Haus- und Leib-Wäsche schrankfertig · Herren-Wäsche wie neu
Spezialität: Gardinenwäsche
Bahn- und Postversand · Preisliste wird auf Wunsch kostenfrei zugesandt.

*

Für Stettin freie Abholung und Zustellung durch Lastzug.

Den Auftrag zur Abholung bitten wir durch Karte oder Telefon (Nr. 12) anzugeben.
Genaueste Adresse ist dringend erforderlich. Auf Wunsch stellen wir verschleißbare Risten
leihweise zur Verfügung, doch bitten wir, dies bei Bestellung ausdrücklich zu bemerken.
Die Wäschefendung wird gegen Diebstahl und Feuer auf dem Lastzug vom Hause bis
zur Waschanstalt und in derselben versichert.



Pianos - Harmoniums

Erste Marken in großer Auswahl
Miete / Zahlungs erleichterung

ERNST BARTHOLDT

Kaiser-Wilhelm-Straße 51

stellungsbesuch nicht auf die letzte Aufführung innerhalb eines Spieldrittels zu verschieben. Bei großem Andrang zu einer letzten Aufführung ist es uns beim besten Willen nicht möglich, jedem Nachzügler einen einigermaßen guten Platz zuzuteilen, nachdem die Mitglieder der betreffenden Abteilung mit Plätzen versehen sind.

Unter Ausschaltung jeder Gewinnabsicht sind wir bemüht, auch den wirtschaftlich schwachen Teilen der Stettiner Bevölkerung den Eintritt in die Theatergemeinde zu ermöglichen und sie dadurch in die Lage zu versetzen, vollwertige Darbietungen für ein geringes Entgelt zu besuchen. Wir sind ferner dauernd bemüht, für unsere Mitglieder auch den Besuch anderer Veranstaltungen zu verbilligen und erbitten als Gegenleistung für unsere Arbeit nur ein wenig Mitarbeit bei der Werbung neuer Mitglieder. Ein Wort in Freundes- oder Bekanntenkreisen über unsere Veranstaltungen, ein Hinweis auf unser Programm, die Weitergabe unserer Hefte und Werbeschriften gewinnt uns neue Freunde.

Je größer unsere Mitgliederzahl, desto näher liegt die Möglichkeit, unsere Veranstaltungen zu verbilligen und ihre Zahl zu vermehren. Wem wir einen erhebenden oder heiteren Abend bereitet haben, der lasse seine Freunde daran teilnehmen. Er leistet ihnen und uns einen Dienst!

Der Vorstand der Theatergemeinde e. V. Stettin.

Bühnenvolksbund und Beamtenverein

Vor zwei Jahren gründete der Bühnenvolksbund in Stettin eine Besucherorganisation, die sich als Theatergruppe Stettin des Bühnenvolksbundes bezeichnete und im Laufe der Spielzeit monatlich eine Vorstellung für ihre Mitglieder veranstaltete. Die Gründung erfolgte in der Hauptsache darum, weil die Theatergemeinde als eine dem Volksbühnenverbände angeschlossene Organisation die nationale Eigenart des deutschen Theaters angeblich zu wenig betone und ein internationales Programm bei ihren Veranstaltungen durchführe. Wir haben seinerzeit die von den Gründern der Bühnenvolksbundgruppe gegen uns vorgebrachten Verdächtigungen kurz und sachlich zurückgewiesen und an Stelle eines Gegenangriffes in ruhiger, planmäßiger Arbeit unsere Programme nach künstlerischen Grundsätzen aufgestellt und durchgeführt. Zu Beginn der neuen Spielzeit sehen wir uns aber veranlaßt, den Spielplan der Bühnenvolksbundgruppe im abgelaufenen Spieljahr 1927/28 ein wenig kritisch zu betrachten und zu prüfen, wie weit der Bühnenvolksbund seine Grundsätze bei seiner Programmgestaltung durchgeführt hat. Der Bühnenvolksbund bot seinen Mitgliedern folgende Werke:

Mozart, Zauberflöte
Kleist, Prinz von Homburg
Wagner, Meistersinger
Berstl, Dover—Calais
Janacek, Jenufa
Goethe, Götz v. Berlichingen
Zeller, Der Obersteiger
Ibsen, Nora
Ibsen, Peer Gynt
Bahr, Das Konzert

Mit Ausnahme des „Prinzen von Homburg“, des reinen Unterhaltungsstücks „Dover—Calais“ und des „Peer Gynt“ hat er nur Werke zur Aufführung gebracht, die auch die Theatergemeinde den Mitgliedern ihrer verschiedenen Abteilungen bot. Ohne auch nur den Schein eines Vorwurfes gegen den Bühnen-

Theaterkritik soll nicht nur objektive Wertung der Leistungen auf der Bühne, sondern auch eine Vertiefung der Eindrücke des Theaterbesuchers sein. Das finden Sie in den fachmännischen Kritiken des auch sonst mit einem großen Feuilletonanteil ausgestatteten großen pommerschen Abendblattes **Ostsee-Zeitung Stettiner Abendpost**

Für die Einkochzeit

empfehlen wir die jahrzehntelang erprobten



Weckgläser und Weckapparate

ferner

Fruchtkessel - Fruchtpressen

Fliegenschränke - Eisschränke

Trompeter & Geck STETTIN
Roßmarkt

C. DRUCKER

INHABER JULIUS EVERS :: Roßmarkt 4 :: Gegründet 1879

Erstes Spezial-Wäsche-Ausstattungs-geschäft

Damenwäsche, Herrenwäsche, Kinderwäsche
Tischwäsche, Bettwäsche und Hauswäsche

Extra-Anfertigung von Wäsche aller Art

Braut-Ausstattungen :: Erstlings-Aussteuern



Stahlwaren-
Spezial-Haus
Breite Str. 11

Hohl-
Schleiferei

Kunst-Stopferei

L. WOLL

geb. Imboden

Luisenstr. 3

stopft kunstgemäß jede We-
beart fauber und preiswert

HOTEL PREUSSENHOF

RESTAURANT

Auserlesene Weine

Mittagessen à M 3,50 und M 4,50

Speisen nach der Karte
zu mäßigen Preisen

POMMERNSTUBE

Siechen- und

hiesiges Bier vom Faß

Mittagessen M 2,25

Spezialplatten zu kleinen Preisen

KONFITOREI UND KAFFEE

FESTSALE

Konzert 4-7 und 8-12 Uhr SITZUNGSZIMMER

Wiedereröffnung nach erfolgtem Umbau September

volksbund zu richten, müssen wir hier vor der Öffentlichkeit und unsern Mitgliedern festhalten:

Eine Besucherorganisation, die bei ihrer Gründung Verdächtigungen und Angriffe heftigster Art gegen unsere Theatergemeinde richtete, hat im zweiten Spieljahr unter zehn Vorstellungen sieben Werke mit dem Spielplan der angegriffenen Organisation gemein. Diese Sachlage zwingt jeden unbefangenen Beurteiler zu dem Schluß, daß keine künstlerischen, sondern einzig und allein agitatorische Gesichtspunkte bei der Gründung der Theatergruppe des Bühnenvolksbundes maßgebend waren. Von der Durchführung künstlerischer Ziele kann man beim besten Willen nicht sprechen. Für uns aber bedeutet die Spielfolge des Bühnenvolksbundes im Jahre 1927/28 eine Anerkennung, wie sie besser nicht gedacht werden kann.

Zum Bühnenvolksbund gesellte sich im Vorjahre der Beamtenverein als dritte Besucherorganisation. Auch er bot den Mitgliedern seiner Theaterabteilung monatlich eine Vorstellung. Seine Spielfolge umfaßte folgende Werke:

Mozart, Zauberflöte
Lehar, Zarewitsch
Skowronnek, Gute Auskunft
Hasenclever, Ein besserer Herr
Janacek, Jenufa
Zuckmayer, Schinderhannes
Offenbach, Orpheus in der Unterwelt
Ibsen, Peer Gynt
Bahr, das Konzert
Eysler, Die goldne Meisterin

Sechs von diesen Werken bot auch die Theatergemeinde ihren Mitgliedern. Es ist auch hier unerfindlich, warum eine besondere Organisation geschaffen werden mußte, um in der Mehrzahl dieselben Werke aufzuführen, die die Theatergemeinde in ihrem Spielplan hatte. Die Spielfolge des Beamtenvereins ist der zweite schlagende Beweis für die Tatsache, daß planvolle Programmgestaltung und Durchführung künstlerischer Ziele nur in der Theatergemeinde möglich ist.

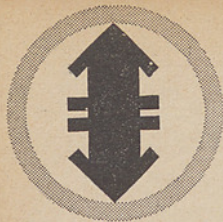
Lichtspielfragen

Unter diesem Titel läßt Erwin Ackerknecht die seit einiger Zeit vergriffene Erstausgabe seines bei Weidmann erschienenen Buches „Das Lichtspiel im Dienste der Bildungspflege“, das für die deutsche Lichtspielreform so wertvolle Schrittmacherdienste geleistet hat, jetzt neu erscheinen. Allerdings stellt die Neuauflage, wie schon der geänderte Titel andeutet, zugleich eine umfassende Neubearbeitung des Buches dar. Uebernommen wurde bloß der für die Pädagogik und damit für alle Lichtspielreformerischen Bestrebungen grundlegende Artikel „Psychologie und Pädagogik des Lichtspiels“, der nur ergänzt wurde durch einige zeitentsprechende Umformungen und eine Reihe von Anmerkungen, die die behandelten Probleme an Filmbeispielen aus der jüngsten Vergangenheit erläutern. Weggefallen sind dagegen der nur für die Nachkriegszeit zutreffende Aufsatz „Ueber den gegenwärtigen Stand der deutschen Lichtspielreform“ sowie der Beitrag von Schnalle und Flügel: „Technik und Verwaltung der Lichtspielbühne“. Das der ersten Auflage beigegebene „Verzeichnis deutscher Fachschriften über Lichtspielwesen“, die erste umfassende Bibliographie aller auf das Lichtspiel bezügender Schriften, führt jetzt ein Sonderdasein als schon in 3. Auflage erscheinende Flugschrift des „Bildwartes“. Hinzugekommen sind aber fünf weitere Aufsätze des Verfassers, die zum Teil als Vorträge gehalten, zum andern Teil in Zeitschriften gedruckt sind, wo sie dem an Licht-

Theater und Theatergemeinde nehmen werben, wollen Sie überhaupt der breitesten Öffentlichkeit familiäre oder geschäftliche Mitteilungen machen, dann benutzen Sie den Anzeigenteil des großen pommerschen Abendblattes

unterstützen wir, indem wir für uns werben. Wollen Sie für Ihr Unter-

Ostsee-Zeitung
Stettiner Abendpost



Die Deutsche Elektrizitäts-Gesellschaft

steht Ihnen mit ihrem modern geschulten Personal in allen Elektro-Angelegenheiten zur Verfügung.

Unser Büro projiziert Ihnen kostenlos elektrische Anlagen für Heim, Kontor, Werkstatt und Laden, für Schaufenster, Front- und Reklame-Beleuchtung, desgleichen Heiz- und Kraftanlagen.

Unsere Verkaufsgeschäfte zeigen eine Mustersammlung von Beleuchtungskörpern und Apparaten der modernsten Art und liefern gleichfalls nach Sonderentwürfen erster Innenarchitekten.

Rundfunk-Abteilung in allen drei Geschäften

Büros u. Werkstätten: Stettin, Pölitzer Str. 97

Verkaufsgeschäfte: Schulzenstr. 21, Kantstr. 1, Oberwiek 1 (am Bahnhof)

spielfragen Interessierten nur schwer zugänglich sind: „Der Film als Kulturproblem“, „Die künstlerischen Entwicklungsmöglichkeiten des belletristischen Films“, „Das Lichtspiel in seinem organisatorischen Zusammenwirken mit anderen Einrichtungen der Bildungspflege“, „Ein internationales Filmarchiv in Deutschland“, und „Lichtspielreform — ohne Lichtspiel?“

Der Hauptton des Buches liegt auch jetzt wieder wie in der ersten Auflage auf den Gedanken, daß das Lichtspiel infolge seines ungeheuren Wirkungsbereichs auf täglich viele hunderttausend Beschauer ein Bildungsfaktor ersten Ranges ist, der aber, so wie die Dinge heute liegen, weithin eine verbildende Wirkung ausübt. Es ist daher für jeden um die Kultur seines Volkes besorgten Volksbildner erste Pflicht, die gesamte Entwicklung des Lichtspielwesens dauernd zu beobachten und zu versuchen, auf seine Gestaltung soweit Einfluß zu gewinnen, daß eine wirkliche Bildungswirkung zustande kommt. Die Grundgedanken für eine solche sinnvolle Gestaltung des Lichtspiels, insbesondere die Probleme, die sich für die um das geistige Wohl ihrer Bewohnerschaft besorgte Kommunalverwaltung wie auch für die Verwendung des Lichtspiels in der Schule ergeben, hat Dr. Ackerknecht schon in dem in der ersten Auflage enthaltenen Aufsatz „Psychologie und Pädagogik des Lichtspiels“ eingehend auseinandergesetzt; in den jetzt neuhinzukommenden Beiträgen hat er den Gedanken noch mehr vertieft und erweitert, insbesondere auch sich mit etwaigen Gegnern und Kritikern über die grundsätzliche Kulturbedeutung des Films auseinandergesetzt. Daß der Film ein den höchsten dichterischen oder bildnerischen Werken an die Seite zu stellendes Kunstwerk sein kann, haben wir schon an so manchem unvergeßlichen Beispiel gesehen, so daß es müßig ist, mit etwelchen Kritikern und Zweiflern noch zu streiten. Wichtiger aber ist vom bildungspflegerischen Standpunkte aus die Frage, wie wir uns zu den vielfachen Erzeugnissen mittlerer Güte zu stellen haben, ob wir sie als „Kitsch“ für volksbildnerische Zwecke einfach ablehnen sollen, oder ob wir nicht gerade aus praktisch-pädagogischen Erwägungen sie pfleglich behandeln müssen, um nicht den Schaulustigen und Erlebnishungrigen vollends dem Schund, der „Kinoseuche“, auszuliefern. Gerade diese volksbildnerisch entscheidende Frage hat Erwin Ackerknecht ihrer Bedeutung gemäß eingehend gewürdigt und ist hier in seiner Erörterung des Kitschproblems zu wertvollen psychologischen Erkenntnissen durchgedrungen, die nicht nur den Lichtspielreformer, sondern darüber hinaus jeden Volkerzieher und Jugendbildner ganz besonders angehen.

Eine vor allem beachtenswerte Anregung wird noch in dem Aufsatz: „Ein internationales Filmarchiv für Deutschland“ gegeben. Ackerknecht hat hier die brennende Frage zur Diskussion gestellt, ob wir als Kulturstaat nicht die dringende Pflicht haben, der gesamten Filmproduktion gegenüber mehr Sorgfalt walten zu lassen als bisher. Es ist doch ein kulturell unhaltbarer Zustand, daß schon in ganz wenig Jahren auch von den bedeutendsten Filmen, sobald mit ihnen kein Geschäft mehr zu machen ist und die so für die kapitalistische Auswertung wertlos geworden sind, weder das Original, noch eine Kopie mehr vorhanden sind. (Beispiele für solche völlig unersetzlichen Verluste werden in den reichlichen Anmerkungen in großer Zahl gegeben.) Nun ist aber doch der Film, man denke nur beispielsweise an die Wochenberichte wichtiger Tagesereignisse, an seltene Aufnahmen aus der Natur usw. — oft auch ein Kulturdokument, das für künftige Zeiten, aber auch für die Wissenschaft und selbstverständlich auch für eine nochmalige Vorführung von unersetzlichem Werte sein kann. Hier hätte ein „Reichsfilmarchiv“, das alle wichtigen Filme sammelt und aufbewahrt, eine dankenswerte Aufgabe zu leisten, und es ist nur zu wünschen, daß die hier vertretene, für jeden denkenden Menschen eigentlich selbstverständliche Forderung bei den maßgebenden Stellen auf fruchtbaren Boden fällt.

Man wird der Neuauflage von Erwin Ackerknechts Lichtspielbuch, das jetzt seinen erweiterten Titel „Lichtspielfragen“ zu Recht trägt, nur wünschen können, daß es die Beachtung findet, die es verdient. Was Dr. Ackerknecht selber in praktischer Arbeit für die Reform des Lichtspiels, insbesondere auch, getreu der



PARKHAUS STETTIN

In den Anlagen am Königstor — Inhaber: Bruno Grant

Herrlich gelegene Konditorei — Vornehmes Kaffeehaus

Täglich: Nachmittags und Abend-Konzert

hier vertretenen Forderung der organisatorischen Verbindung aller Zweige gemeindlicher Bildungspflege, für die Entwicklung der Stettiner Lichtspielverhältnisse getan hat, kann hier nicht erörtert werden. Hier soll nur noch einmal der an dieser Stelle schon öfter nachdrücklich vertretene Gedanke herausgestellt werden, daß auch in Stettin trotz des langjährigen fruchtbringenden Bestehens einer halbstädtischen Musterlichtspielbühne das Problem einer grundlegenden Lichtspielreform noch immer besteht. Wir wollen keine Kritik im Einzelnen üben; denn die Kritik kann sich weder gegen einzelne Personen richten noch gegen einzelne Mißgriffe. Der Hauptfehler liegt in dem ganzen System, der gesamten, für jeden aufmerksamen Beobachter klar durchschaubaren falschen Organisation des Lichtspielbetriebs nach rein kapitalistischen Grundsätzen. Es wird, solange der Kinobesitzer und der Filmhersteller verdienen müssen, immer so sein und bleiben, daß nicht der künstlerisch hochwertige Film den Markt beherrscht, sondern das Machwerk; denn das Filmpublikum von heute will zu neunzig Prozent nur leichteste Ware und die Filmfabriken arbeiten überwiegend nach ökonomischen, nicht aber nach kulturellen Grundsätzen. Dieser den heutigen Zustand des Lichtspiels auf der einen Seite beherrschende Faktor ist auch durch die besten Absichten des Lichtspielreformers kaum direkt beeinflussbar. Der Weg zu einer durchgreifenden Lichtspielreform kann nur von der andern Seite her beschrritten werden: vom „Konsumenten“, d. h. vom Lichtspielbesucher her. Wenn der Kinobesitzer darauf rechnen kann, daß er auch für Qualitätsfilme eine ausreichende Besucherzahl bekommt, dann steht nichts im Wege, daß er dann auch wirklich wertvolle Filme bringt, vielleicht lieber bringt als den Kitsch und den Schund. Hier kann also nur die Organisation aller ernsthaft künstlerisch interessierten Lichtspielbesucher helfen. Den Weg dazu hat die Theatergemeinde mit ihrem Aufruf zur Bildung einer Filmgemeinde gewiesen. Es soll hier einmal mit aller Entschiedenheit gesagt werden: es handelt sich dabei, wie bei der Theatergemeindeorganisation, nicht allein um eine Verbilligung des Kinobesuchs, es handelt sich um eine im Interesse der Lichtspielgesundheit unumgängliche kulturelle Aufgabe. Nur aus einer machtvollen Organisation aller Filmbesucher ähnlich der deutschen Volksbühnenorganisation kann eine Bereinigung der unerquicklichen Verhältnisse auf dem Filmmarkt erfolgen. Der Beitritt zu der „Filmgemeinde“ ist daher für jeden ernsthaft an der Kultur und Gesundheit unseres Volkes Interessierten eine Kulturpflicht.

Dr. Kurd Schulz.

Die deutschen Volksbühnen im Geschäftsjahr 1927/28

(Aus dem Geschäftsbericht des Verbandsgeschäftsführers Dr. Nestriepke-Berlin.)

Das Jahr 1927/28 brachte in den Vereinen, in den Bezirken und in den zentralen Organen des Verbandes manche lebhafte Diskussion über Aufgabenkreis und Richtung der Bewegung; aber nirgends wuchsen aus solchen Erörterungen eigentliche Konflikte heraus. Völlige Einmütigkeit ergab sich stets über die Notwendigkeiten der praktischen Volksbühnenarbeit: Die Volksbühnen sollen in den Mittelpunkt ihrer Tätigkeit das Theater stellen, das getragen wird von den berufsmäßigen Darstellern; ein Theater, das nicht geschäftlichen Zwecken dient, sondern nach gemeinwirtschaftlichen und gemeinnützigen Gesichtspunkten geführt wird; ein Theater, das sich nicht als Amüsierstätte betrachtet, sondern als Werkzeug beim Aufbau einer neuen Kultur; ein lebendiges Theater, das heitere Unterhaltung nicht auszuschalten braucht, aber in den Mittelpunkt seiner Arbeit doch das große, erschütternde Kunstwerk stellt; ein Theater schließlich, das den breitesten Massen offen steht und von ihrer lebendigen Anteilnahme und Mitwirkung bei seiner Programmgestaltung neue Kräfte und Antriebe gewinnt. Die Volksbühnen sollen durch planmäßige Besuchsregelung und durch ständige Bemühungen um eine ausreichende Unterstützung erster Kunstpflege durch die Organe der Öffentlichkeit dahin wirken, möglichst weiten Kreisen den Besuch guter Vorstellungen zu erschließen; sie sollen aber

Hermann Saran Das Haus für Geschenkartikel
Kleine Domstraße 1 - Ruf: 27385-87

auch dafür Sorge tragen, daß aus einem Publikum zufälliger Theaterbesucher eine Gemeinschaft wird, deren Mitglieder durch regelmäßigen Besuch und Zugehörigkeit zu einer am Theater unmittelbar beteiligten Organisation eine neue Fähigkeit des Verstehens und Miterlebens des großen Kunstwerkes gewinnen. Sie sollen auch außerhalb des Theaters alles tun, um unter ihren Mitgliedern ein lebendiges Kunstempfinden zu fördern — durch Vorträge und Einführungen zu den Werken, die das Theater vermittelt, durch Vermittlung geeigneter Literatur, durch künstlerische Darbietungen außerhalb des Theaters. Ihre Aufgabe ist also nicht bloß die Pflege der dramatischen Kunst; sie sollen diejenigen, die Interesse haben, auch hinführen zu den Schätzen der Musik, der Malerei und der Plastik; sie sollen bekannt machen mit den Bestrebungen einer neuen körperlichen Ausdruckskunst; sie sollen das, was an künstlerischen Möglichkeiten beim Film gegeben ist, aufdecken, den Massen zum Erlebnis machen und in seiner weiteren Entfaltung sicherstellen gegen Kino-Kitsch und -Schund. Die Volksbühnen haben schließlich auch die Aufgabe, die im Laien schlummernden, nach Betätigung drängenden produktiven künstlerischen Kräfte in ein gesundes Fahrwasser zu weisen: Kampf gegen allen Dilettantismus, der mit unzulänglichen Mitteln nur nachahmen will, was Berufung und Beruf voraussetzt, aber Förderung eines Laienspiels, das nicht von falschem Ehrgeiz nach Theaterspielerei besessen ist, sondern nach eigenen neuen Formen zum Ausdruck innerer Erfüllung sucht; Pflege dessen, was chormäßig die Kräfte der Einzelnen vereinigt und durch Zusammenfassung der Kräfte auch das Laienhafte künstlerisch adelt. Gab es in früheren Jahren gerade über die Frage des Dilettantenspiels im Verband noch manche lebhaft Auseinandersetzung, so brachte die jüngste Vergangenheit durchaus den Beweis, daß überall eine Klärung erfolgt sei.

Als der Verband der deutschen Volksbühnenvereine ins Leben trat, fanden sich 16 örtliche Vereine zusammen. Sie zählten insgesamt etwa 150 000 Mitglieder, von denen freilich die Berliner Volksbühne allein rund 140 000 stellte. Seither verging kein Jahr, das nicht eine Ausdehnung, ja geradezu eine erstaunliche Ausbreitung der Bewegung brachte. Vor allen Dingen wuchs die Zahl der Vereine. Immer neue Organisationen wurden gegründet. Mehr und mehr dehnte sich die Bewegung vor allem auch über den Kreis der Großstädte hinweg aus. Die Zahl der Vereine war bis zum Juni 1927 auf 263 angewachsen. Und diese Zahl erfuhr im Berichtsjahr, also bis zum Juni 1928, wiederum eine starke Steigerung. Zu den Organisationen des Vorjahres traten 39 neue hinzu. In zwei oder drei Fällen handelte es sich um Organisationen, die schon seit längerer Zeit bestanden, aber sich als „unabhängige“ Theatergemeinden noch dem Verband ferngehalten hatten. Im übrigen wuchs der Verband durch Neugründungen, die fast durchweg durch ihn selbst angeregt, zumindest gefördert worden waren.

Die Liste der neuen Verbandsvereine zeigt, daß das Wachstum der Bewegung fast in allen Gebieten gleichmäßig vor sich ging. Es gliederten sich im Geschäftsjahr 1927/28 dem Verband neuerdings ein:

- in der Provinz Brandenburg: Vereine in Sommerfeld und Spremberg;
- in der Provinz Sachsen: ein Verein in Wernigerode;
- in der Provinz Hannover: Vereine in Emden und Lüneburg;
- in der Provinz Schleswig-Holstein: Vereine in Glückstadt und Kellinghusen;
- in der Provinz Westfalen: Vereine in Lünen, Gronau und Hervest-Dorsten;
- in der Rheinprovinz: Vereine in Kohlscheid, Remscheid, Merksteinstal, Stolberg und Würselen:

Ernst Struck · Stettin

Fabrik: Beringerstraße 18 und 17 — Telefon: 33089

**reinigt · färbt · bügelt · imprägniert
eulanisiert (mottenecht)**

Eigene Läden: Turnerstraße 77, Ecke Pestalozzistraße; Pölitzer Straße 44,
Ecke Grenzstraße; Hohenzollernstraße 63; Grüne Schanze 11;
Kaiser-Wilhelm-Straße 50, Ecke Augustaplatz

Swinemünde

Prenzlau

- in der Provinz Schlesien: Vereine in Görlitz und Langenbielau;
 in der Grenzmark: ein Verein in Schneidemühl;
 im Freistaat Anhalt: ein Verein in Ballenstedt;
 im Freistaat Thüringen: Vereine in Kahla und Probstzella,
 im Freistaat Sachsen: Vereine in Klingenthal, Olbernhau, Neugersdorf und
 Roßwein;
 im Freistaat Hessen: ein Verein in Langen;
 im Freistaat Württemberg: Vereine in Aalen, Trossingen, Tuttlingen und
 Waiblingen;
 im Freistaat Bayern: Vereine in Erlangen, Freilassing, Fürth, Landshut, Pei-
 benberg, Penzberg, Traunstein und Weilheim;
 im Freistaat Danzig: ein Verein in Neuteich.

Die Zahl der von der deutschen Volksbühnenbewegung erfaßten Mitglieder stieg in den acht Jahren seit Bestehen des Verbandes nicht in gleichem Verhältnis wie die Zahl der Vereine. Das kann auch nicht wundernehmen: Die Tatsache, daß bei der Verbandsgründung bereits eine Organisation mit 140 000 Mitgliedern vorhanden war, die Volksbühnengemeinde der größten Stadt des Reiches, mußte dem Wachstum der Mitgliederzahl des Verbandes von vornherein ein langsames Tempo geben. Hinzu tritt die Tatsache, daß die Bewegung, je mehr Vereine ins Leben traten, immer mehr in kleine und kleinste Orte vorzudringen hatte, in Orte also, wo selbst eine gute Organisation nicht mehr als einige hundert Mitglieder sammeln kann. Es soll aber auch nicht verkannt werden, daß in jenen Großstädten, die zunächst das Hauptkontingent der Mitglieder stellten, im Laufe der Entwicklung vielfach ein Stillstand der Mitgliederbewegung, ja, teilweise sogar ein Rückgang eintrat. Nicht verwunderlich: Einmal war die Inflationszeit aus mannigfachen Gründen dem Wachstum der Volksbühnen der Großstädte besonders günstig, und die Anziehungskraft der Organisationen mußte sinken, als die Inflationszeit aufhörte. Dazu kommt, daß der Ruf der Volksbühnengemeinden hier und dort sicherlich auch ein Strohfeuer entzündete, das wieder abflammte, wenn die praktischen Erfahrungen diesen und jenen nicht befriedigten. Schließlich wurden auch die Ablenkungen durch sportliche Veranstaltungen, Kino und Radio von Jahr zu Jahr dem Theater und der Volksbühnenarbeit gefährlicher. Im Juni 1928 umfaßten die Vereine, die in dem Volksbühnenverbände zusammengeschlossen sind, 540 000 Mitglieder — eine Zahl, mit der sich die Bewegung gewiß nicht zufrieden geben darf, die aber doch imposant genug ist. Auch hier ist wieder zu bemerken, daß es sich nicht um Papiersoldaten handelt. Wohl hatte jeder Verein seine Fluktuation, wohl wird man nicht sagen können, daß alle diese 540 000 Mitglieder die ganze Spielzeit hindurch regelmäßig in künstlerische Darbietungen geführt wurden. Aber von rund 500 000 Menschen kann man doch mit einiger Sicherheit erklären, daß sie durch ihre Organisationen regelmäßig 7, 8 oder gar 10, 11 Monate hindurch während des Jahres wieder und wieder mit wertvollen Vorstellungen und anderen künstlerischen Veranstaltungen versorgt wurden. Bald monatlich einmal, bald auch zwei- oder gar dreimal. Und das will doch wahrlich etwas sagen. Wieviel geschah mit dieser Vermittlung regelmäßiger Vorstellungen an 500 000 Menschen im Sinne einer lebendigen, nicht auf Wissensvermittlung, sondern auf Gefühlserschütterung hinzielenden Volksbildung! Wieviel geschah damit im Dienst der festlichen Durchleuchtung eines oft trostlosen Lebens, einer Weckung neuer Impulse und sozialer Antriebe. Auf der anderen Seite wiederum: Wieviel profitierten von dieser Sammlung gewaltiger Mitgliedermassen die Theater, von denen viele ohne die Volksbühnengemeinden finanziell kaum noch bestehen könnten und vollends künstlerisch lahmegelegt wären! Wieviel gewann überhaupt die Kunstpflege durch das, was die Volksbühnenbewegung mit ihrer organisatorischen und erzieherischen Arbeit leistete!

An der Rangordnung der Organisationen innerhalb des Verbandes änderte sich seit dem Vorjahre nicht viel. An der Spitze der Vereine blieb nach wie vor die Berliner Volksbühne e. V., jetzt mit 120 000 Mitgliedern. Ueber 20 000 Mitglieder zählte im Geschäftsjahr 1927/28 wieder die Dresdener Volksbühne. Zwischen 10 000 und 20 000 Mitgliedern musterten die Organisationen in Hannover, Breslau, Chemnitz und Hamburg. Ihnen folgen 9 Volksbühnengemeinden mit einer Mitgliederzahl, die sich zwischen 5 000 und 10 000 hielt (Altona, Braunschweig, Frankfurt, Halle, Königsberg, Magdeburg, München, Stettin, Stuttgart). 8 Vereine zählten eine Mitgliedschaft zwischen 3 000 und 5 000. Bei 49 Vereinen bewegte sich die Mitgliederzahl zwischen 500 und 1 000. Bei den übrigen Organisationen blieb die Mitgliederzahl unter 500.

500 000 Menschen besuchten in den letzten Jahren regelmäßig durch Vermittlung der Volksbühnengemeinden Vorstellungen deutscher Theater. Die Zahl der Aufführungen, die jedem Mitglied zugewiesen wurde, war in den einzelnen Orten sehr verschieden. In der Regel kam für alle Mitglieder eines Vereins die gleiche Zahl von Aufführungen in Betracht. Doch hatten manche Vereine auch verschiedene Abteilungen zur freien Auswahl der Mitglieder, die ihren Angehörigen jeweils eine verschiedene Zahl von Aufführungen boten. Oder es stand den Mitgliedern frei, neben der Mitgliedschaft in einer „Stammgemeinde“ auch noch die Mitgliedschaft in Zusatzabteilungen zu erwerben und dadurch die Zahl ihrer Aufführungen zu steigern. Von rund 180 Vereinen, die eine darauf abgestellte Rundfrage beantworteten, zeigten 20 ein solches Nebeneinander verschiedener Gruppen. Von den Volksbühnen, die jedem Mitglied die gleiche Anzahl von Vorstellungen zuwies, blieben 16 — zum Teil junge, erst im Aufbau begriffene Vereine — im Berichtsjahr noch unterhalb der Grenze von 7 Aufführungen. 62 Vereine vermittelten jedem Mitglied 7 bis 9 Vorstellungen im Jahr, 58 Volksbühnen 10 bis 12 Vorstellungen, 16 Volksbühnen 13 bis 15 Aufführungen und 8 Organisationen 16 bis 20. Bei den Volksbühnen, die Abteilungen mit einer verschiedenen Zahl von Darbietungen hatten, lag der Umfang der kleinsten Abteilung in 10 Fällen innerhalb der Grenzen von 7 bis 9 Vorstellungen, in 9 Fällen innerhalb der Grenzen von 10 bis 12 Vorstellungen, und in einem Fall bei 13 Aufführungen. Die Zahl der Vorstellungen, die ein Mitglied bei Wahl der größeren Abteilungen oder besonderer Abteilungskombinationen belegen konnte, betrug in 10 Fällen 12 bis 15, in 9 Fällen 16 bis 20, um in einem Fall noch über 20 hinauszugehen.

Den Grundstock der von den Volksbühnen vermittelten Aufführungen bildete überall das Schauspiel. Indessen waren die Vereine im Rahmen des Möglichen meist bemüht, ihren Mitgliedern auch einzelne Opernaufführungen zu bieten. Von den 180 hier zur Diskussion stehenden Vereinen waren es 85, die Opern (oder Operetten) vermittelten. Die Zahl dieser Opernaufführungen ging selten über den dritten Teil der insgesamt gebotenen Vorstellungen hinaus. Immerhin gab es auch einzelne Vereine, bei denen sich die Opern- und Schauspielaufführungen ungefähr die Wage hielten.

Bei einer Reihe von Vereinen wurde die Zahl der Pflichtvorstellungen ergänzt durch Konzertveranstaltungen mit Besuchsverpflichtung der Mitglieder. Die bereits erwähnte Rundfrage ergab bei 30 Vereinen die Heranziehung von Konzerten neben Aufführungen. Natürlich blieb die Zahl der den Mitgliedern gebotenen Konzerte in der Regel auf 1 oder 2 im Jahre beschränkt. Doch kamen auch Fälle vor, wo sie innerhalb der Pflichtveranstaltungen einen breiteren Raum einnahmen.

Berücksichtigt man die Größe der einzelnen Volksbühnen und dort, wo sie Abteilungen mit einer verschiedenen Zahl von Vorstellungen besaßen, die Mitgliederzahl der einzelnen Abteilungsgruppen, so ergibt sich, daß im Durchschnitt jedes Volksbühnenmitglied im letzten Jahr 11 bis 12 Vorstellungen zugewiesen erhielt. Wohl verstanden: Vorstellungen, zu deren Besuch es ver-

OSTSEE-SPORT-SCHAU

**POMMERSCHE SPORTZEITUNG
ILLUSTRIERTE SPORTZEITUNG**

ERSCHEINT JEDEN DIENSTAG

Druck und Verlag: Hermann Saran, Stettin, Kl. Domstr. 1

pflichtet war. In vielen Fällen wurde es den Mitgliedern ermöglicht, auch noch an Vorstellungen ohne Besuchsverpflichtung teilzunehmen. Darf man die Zahl der Plätze, die von den Volksbühnen für die Pflichtvorstellungen der Mitglieder benötigt wurden, auf etwa 570000 schätzen, so wurde zweifellos tatsächlich von ihnen eine Zahl von mehr als 600000 Plätzen in Anspruch genommen.

Für jeden Besucher wurde zumindest ein Durchschnittspreis von 1,30 oder 1,40 RM gezahlt. Dies bedeutet, daß die Volksbühnen den deutschen Theatern eine Jahreseinnahme von wenigstens 800000 RM sicherstellten.

Für die Volksbühnenbewegung gilt das Prinzip der Einheitsbeiträge. Die Mitglieder sollen beim Besuch der ihnen zugewiesenen Vorstellungen nicht einen Platzpreis entrichten, sondern dem Verein einen Beitrag zahlen, der ihnen zwar das Anrecht auf einen Platz sichert, der aber dem Verein doch auch die Möglichkeit schaffen soll, andere Aufwendungen (Verwaltungskosten, Lieferung einer Zeitschrift und dgl.) zu bestreiten. Und dieser Beitrag, monatlich oder von Vorstellung zu Vorstellung zahlbar, soll für alle Mitglieder gleich sein. Das bedeutet natürlich auch gleichmäßige Behandlung der Mitglieder bei der Zuweisung der Plätze; sie mögen ausgelost werden oder nach einem „Rollsystem“ wechseln, — in jedem Fall darf keine Bevorzugung des einen vor dem anderen Mitglied stattfinden, sofern es sich nicht um ehrenamtlich tätige Funktionäre des Vereins, um Kriegsbeschädigte, Schwerhörige, Kurzsichtige usw. handelt, die Anspruch auf Vorzugsplätze haben mögen. Die Idee der Volksbühne ist ein Theater, in dem alle sich als Glieder einer wirklichen Gemeinschaft empfinden. Vor dem Erlebnis des Kunstwerkes müssen die sozialen Rangunterschiede zurücktreten. Einheitsbeitrag und Platzwechsel weisen wenigstens den Weg zu diesem Gemeinschaftsziel.

Erfreulich ist, daß sich die Anerkennung der großen Bedeutung der Volksbühnenbewegung für das Kulturtheater in immer weiteren Kreisen durchsetzt. Auch das letzte Jahr brachte dafür mancherlei Beweise. In der „Volksbühne“, dem Organ des Verbandes der deutschen Volksbühnenvereine, äußerten sich erst in jüngster Zeit wieder drei anerkannte Fachmänner des Theaters über ihre Erfahrungen mit Volksbühnengemeinden. Alle drei kamen, bei Vorbehalten im einzelnen, zu einer Würdigung, die mit Stolz erfüllen muß. Der Intendant der Breslauer Städtischen Bühnen, Paul Barnay, schloß seine Darlegungen mit den Worten: „Als ich 1921 nach Breslau kam, konnte man die „Nibelungen“ dreimal, 1928 den „Faust“ dreißigmal geben. Und 14 Uraufführungen konnten im letzten Spieljahr gebracht werden. Das ist nicht zuletzt der Volksbühne zu danken.“ Richard Dornseiff, seinerzeit Intendant in Recklinghausen und Hagen, jetzt Oberspielleiter in Altona, schrieb u. a.: „Daß die Volksbühnenbewegung ein Segen für das Theater geworden ist, kann heutzutage niemand mehr leugnen. Die Volksbühnenbewegung war in Tagen des drohenden Verfalls für viele, viele Theater der rettende Anker und ist auch heute noch eine Notwendigkeit, wirtschaftlich und kulturell.“ Hans Meißner schließlich, Leiter einer der angesehensten Wanderbühnen des Reiches, führte u. a. aus: „Durch die Gründung der Volksbühnengemeinden in den Spielstädten meines Wandertheaters gelang es, besonders die Spielplanschwierigkeiten nicht unerheblich zu vermindern. ... Vor allem aber ist es durch die Volksbühnen gelungen, in vielen Städten über die Spaltungen hinaus alle Kreise der Bevölkerung für die Aufführungen des Theaters zu interessieren und dadurch die Voraussetzung für eine wirklich produktive Arbeit der Wanderbühne zu schaffen.“

Dazu noch der Hinweis auf die schon wiederholt erwähnten Ausführungen, die der Ministerialreferent im Preußischen Kultusministeriums Dr. Ludwig Seelig auf der letzten Tagung des Deutschen Bühnenvereins am 16. Juni 1928 in Wien machte. Nicht zum erstenmal setzte sich Seelig vor einer breiteren Öffentlichkeit für die Volksbühnenidee ein. Bedeutsam aber war, daß er hier vor einer Versammlung von Stadtvertretern und Bühnenleitern sprach und seine Ausführungen ohne Widerspruch machen konnte. Mit deutlichen Worten erklärte er wieder, daß die Volksbühnenbewegung die Zukunft des Kulturtheaters bedeute und daß nur durch eine verständnisvolle Zusammenarbeit von Theater und Besuchergemeinden eine gesunde Entwicklung der Bühnenkunst sichergestellt sei.

GESCHWISTER GIESE

Kunstgewerbliche Werkstätte für moderne Handarbeiten
Großes Lager in angefangenen und vorgezeichneten Handarbeiten nach künstlerischen Entwürfen

Stettin, Mönchenstr. 23, Fernruf 33791

Satzungen der Theatergemeinde

Gültig ab 25. August 1927.

1. Zweck der Gemeinde sowie Name und Sitz.

Die Theatergemeinde ist eine sich selbst unter Ausschaltung von Gewinnabsichten verwaltende Gemeinde, welche die Pflege der Kunst und die Vertiefung des Kunstverständnisses in den breitesten Schichten der Stettiner Bevölkerung bezweckt.

Theatervorstellungen, Konzerte, Vorlesungen, Einführungen und andere Veranstaltungen sollen diesem Zwecke und Ziele dienen.

Die Gemeinde ist unter dem Namen „Theatergemeinde E. V. Stettin“ in das Vereinsregister eingetragen. Sie hat ihren Sitz in Stettin.

2. Mitgliedschaft.

Die Aufnahme in die Theatergemeinde ist schriftlich für eine oder mehrere der drei Abteilungen (Theater-, Konzert-, Vortragsabteilung) und für das laufende Spieljahr unter Zahlung einer Einschreibgebühr und des von der Verwaltung für die betreffenden Abteilungen festgesetzten Grundbeitrages zu beantragen. Die Einschreibgebühr ist von jedem Mitgliede nur einmal zu zahlen. Jede Person über 16 Jahren kann Mitglied werden. Dem Vorstand steht das Recht zu, Aufnahmeanträge abzulehnen.

Jedem Mitgliede wird eine Mitgliedskarte ausgehändigt, die übertragbar ist und als Ausweis für alle Veranstaltungen gilt. Nur für die Mitgliederversammlungen und für die mit besonderem Vermerk versehenen Mitgliedskarten ist die Uebertragung an andere Personen unzulässig. Die Mitgliedskarte muß stets die einschließlich für die satzungsmäßig anstehende Veranstaltung fälligen Beiträge nachweisen.

Die Mitgliedschaft erlischt:

mit Wirkung ab Ende des laufenden Geschäftsjahres durch schriftliche Kündigung an den Vorstand einen Monat vor Ablauf des Geschäftsjahres (also bis zum 31. Mai), oder durch Ausschluß.

Der Ausschluß ist durch Vorstandsbeschluß gegen Mitglieder auszusprechen, welche die Interessen der Gemeinde gröblich verletzen. Gegen Aufnahmeablehnung und Ausschluß steht den Betroffenen Berufung — ohne aufschiebende Wirkung auf den Bescheid — an die nächste Mitgliederversammlung frei. Die Berufung ist innerhalb 4 Wochen nach Zustellung des Bescheides schriftlich begründet an die Verwaltung einzureichen.

3. Beiträge.

Die Höhe der Einschreibgebühr und des einmaligen Grundbeitrages, sowie der Beiträge für die einzelnen Veranstaltungen (Spielbeiträge) bestimmt der Vorstand nach den Selbstkosten der Veranstaltungen in den einzelnen Abteilungen. Ihre Festsetzung bedarf der Zustimmung einer Mitglieder- oder Delegiertenversammlung. Der Grundbeitrag ist auf die Gesamtheit der Spielbeiträge einzeln oder in einer Summe im Laufe des Spieljahrs voll zu verrechnen.

Die Spielbeiträge sind von den Mitgliedern an eine Zahlstelle der Theatergemeinde gegen Empfang einer Beitragsmarke oder Platzkarte bis zu einem von dem Vorstände festgesetzten Tage vor der Veranstaltung abzuführen. Bei verspäteten oder versäumten Zahlungen ist die Verwaltung zur Erhebung von Gebührenzuschlägen berechtigt.

4. Veranstaltungen.

Die Theatergemeinde veranstaltet unter regelmäßigen Verhältnissen in dem vom 1. Juli bis 30. Juni laufenden Geschäfts-(Spiel-)Jahr für jedes Mitglied gleichmäßig in der

Theaterabteilung mindestens 9 Theateraufführungen (in etwa gleicher Anzahl Kammerspiele, Schauspiele und Opern),

Konzertabteilung mindestens 3 Symphoniekonzerte und 2 Kammermusikabende,

Vortragsabteilung mindestens 6 Vortrags- und Rezitationsabende.

LefenSiedieRückfeitedesUmschlages

Der allgemeine Spielplan, insbesondere die Zahl der regelmäßigen Veranstaltungen für die einzelnen Abteilungen, ist mindestens 2 Monate vor Beginn des neuen Spieljahrs bekanntzumachen.

Jedes Mitglied ist zur Beitragsleistung für die regelmäßigen Veranstaltungen seiner Abteilung verpflichtet; Nichtbesuch einzelner oder mehrerer Veranstaltungen entbindet nicht von der Zahlung des Spielbeitrags für diese Veranstaltungen.

Für den Besuch der regelmäßigen Veranstaltungen der drei Abteilungen der Theatergemeinde werden die gesamten Mitglieder in Unter-Abteilungen nach Nummern (Theaterabteilung Nr. 1) und notfalls in Gruppen nach Buchstaben (Konzertabteilung Nr. 3 Gruppe A) gegliedert. Jedes Mitglied hat nur Anspruch auf die Veranstaltungen in der Unter-Abteilung (oder Gruppe), auf deren Zugehörigkeit seine Mitgliedskarte lautet. Bei Versäumnis oder Verhinderung des Besuches solcher ihm zustehenden Veranstaltungen regelt der Vorstand den Zulaß des Mitgliedes zu einer gleichen Veranstaltung in einer anderen Unter-Abteilung (Gruppe), **soweit Plätze verfügbar sind.**

Mitglieder der Theatergemeinde zahlen für Einzelbesuch von Veranstaltungen aller Abteilungen, denen sie nicht eingeschrieben sind, außer dem Spielbeitrag dieser Abteilung einen vom Vorstände festzusetzenden Zuschlag zu diesem; dasselbe gilt, wenn Mitglieder für ihre Abteilung Platzkarten einzeln zuzulösen wünschen. Der Zuschlag soll mindestens 20 Prozent betragen. Ein Anrecht auf solche Platzkarten besteht nicht.

In allen anderen Fällen setzt der Vorstand die Preise nach eigenem Ermessen fest.

Außer den obigen regelmäßigen Veranstaltungen sollen nach Möglichkeit weitere Veranstaltungen kostenfrei oder gegen Entgelt der besonderen Unkosten zu freiwilligem Besuche für alle Mitglieder geboten werden.

Für alle Veranstaltungen werden die Plätze ohne Ausnahme durch Auslosung zugeteilt. Der Losungsanspruch endet für die Theateraufführungen zehn Minuten vor Spielbeginn; für die übrigen Veranstaltungen setzt der Vorstand die Auslosungszeit fest. Ueber die nach Ablauf der Auslosungszeit freibleibenden Platzkarten verfügt der Vorstand.

5. Ordnerschaft.

Die Ordnerschaft, bestehend aus 6 bis 15 gewählten Mitgliedern jeder Unter-Abteilung, übt die Kontrolle der Mitgliedskarten, die Auslosung der Plätze und die Aufsicht bei allen Veranstaltungen aus. Jede Ordnerschaft wählt einen Obmann, der der Verwaltung im Ordnerausschuß angehört. Im Geschäftsjahr ergänzen sich die Ordnerschaften bei Bedarf durch Zuwahl. Der Obmann regelt den Dienst seiner Ordnerschaft. Die Ordner sind Vertrauensleute; sie haben alle Anträge, Wünsche, Beschwerden der Mitglieder durch ihren Obmann der Verwaltung zuzuführen.

6. Verwaltung.

Die Verwaltung der Theatergemeinde setzt sich zusammen aus:

1. dem **Vorstand**, bestehend aus einem Vorsitzenden, einem stellvertretenden Vorsitzenden, einem Schriftführer, einem Kassensführer und 5 Beisitzern,
2. dem **Ordnerausschuß**, bestehend aus den Obleuten der Ordnerschaften,
3. dem **künstlerischen Ausschuß**, bestehend aus je sechs gewählten Mitgliedern der Theater-, der Konzert- und der Vortragsabteilung und
4. drei **Revisoren**.

Wilhelm Wolter · Uhrmacher und Juwelier

Stettin, Reifschlägerstr. 22 · Telefon 36259

Gegründet 1898

Uhren – Trauringe – Gold- und Silberwaren

Reparatur-Werkstatt für Uhren und Goldwaren

Der Vorstand wird auf drei Jahre gewählt. Alle Jahre scheidet ein Drittel seiner Mitglieder aus. Die übrige Verwaltung wird alljährlich neu gewählt. Wiederwahl ist in allen Fällen zulässig. Scheidet ein Mitglied der Verwaltung während seiner Amtsdauer aus, so ergänzt sich die Verwaltung (zu 1 bis 4) bis zur nächsten Mitgliederversammlung durch Zuwahl.

7. Vorstand.

Der Vorstand leitet die gesamten Geschäfte der Theatergemeinde. Er bestimmt die Zahl und Größe der Abteilungen, Unterabteilungen und Gruppen sowie die Einreihung der Mitglieder in diese, regelt das Auslosungsverfahren für die Platzkarten, leitet und gibt die Vereinschrift heraus, setzt die Anzahl der Veranstaltungen fest, bereitet die Versammlungen vor und nimmt Stellung zu allen Anträgen; er ist das ausführende Organ der Verwaltung und der Versammlungen, an deren Beschlüsse er gebunden ist und deren Ausführung er überwacht.

Der Vorstand vertritt die Theatergemeinde nach außen hin und rechtsverbindlich durch den Vorsitzenden oder den stellvertretenden Vorsitzenden und ein weiteres Mitglied des Vorstandes. Diese bilden den Vorstand im Sinne des Gesetzes. (§ 26 BGB.) Beschlüsse innerhalb des Vorstandes und der Verwaltungen erfolgen durch Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

8. Ordnerausschuß.

Der Ordnerausschuß besteht aus den Obleuten der Ordnerschaften. Er kontrolliert die Tätigkeit der Ordnerschaften, stellt eine Geschäftsordnung für sie auf und beruft und leitet die Ordnerversammlungen. Ihre Beschlüsse sind dem Vorstände zur Vollziehung vorzulegen. Den Sitzungen der Verwaltung wohnt er mit beratender Stimme bei.

9. Künstlerischer Ausschuß.

Der künstlerische Ausschuß der 18 gewählten Mitglieder kann vom Vorstände um eine gleiche Anzahl von ihm auf ein Jahr ernannter Mitglieder verstärkt werden. Er entscheidet zusammen mit dem Vorstände über alle künstlerischen Angelegenheiten der Gemeinde. Er stellt den Spielplan auf, besorgt die Einführungen in die zur Aufführung kommenden Werke sowie den literarischen Teil der Zeitschrift der Theatergemeinde und überwacht alle Veranstaltungen der Gemeinde. Beschwerden, die sich auf künstlerische Leistungen beziehen, sind ihm vorzulegen. Zugehörigkeit zum künstlerischen Ausschuß einer Abteilung (Theater) schließt die Wahl in den Ausschuß einer andern Abteilung nicht aus.

10. Revisoren.

Die Revisoren haben am Ende des Geschäftsjahres die gesamte Kassenführung einer Nachprüfung zu unterziehen und über den Befund dem Vorstände und der Mitgliederversammlung Bericht zu erstatten. Jede Nachprüfung ist durch mindestens 2 Revisoren auszuüben.

11. Geschäftsführer.

Bestellung, Besoldung und Geschäftseinteilung für einen anzustellenden Geschäftsführer bestimmt der Vorstand, unter dessen Verantwortung der Geschäftsführer arbeitet.

12. Mitgliederversammlung. Delegiertenversammlung.

Alljährlich in der zweiten Hälfte August ist eine ordentliche Mitgliederversammlung einzuberufen. Tag, Ort und Tagesordnung ist in der Zeitschrift der Theatergemeinde, falls diese mindestens 14 Tage vor dem Versammlungsdatum

W. E. PELLMANN

Führendes Spezialgeschäft für In- und ausländische Parfümerien • Feine Kosmetik

Roland-Drogerie-Parfümerie
Moltkestraße 16 - Fernsprecher 21388

DAS HAUS FÜR GUTES BRIEFPAPIER

Spezialmarke „Jbus“. Block- und Mappenpackungen für den täglichen Gebrauch von 1.— RM an bis zu den elegantesten Geschenkpackungen in modernsten Farben und Formaten / Monogramprägungen

**HERMANN
SARAN**
KL. DOMSTR. 1

DAS HAUS FÜR GESCHENKARTIKEL

Spezialität: „Herren-Schreibmappen“
Damentaschen / Geldtaschen / Brieftaschen
Gäste-Bücher / Tage-Bücher / Koch-Bücher
Dokumenten-Mappen / Aktentaschen usw.
Marmor-Schreibgarnituren, größte Auswahl

**HERMANN
SARAN**
KL. DOMSTR. 1

DAS HAUS FÜR FÜLLFEDERHALTER

Spezialmarke „Montblanc“ / Füllfederhalter sind die beliebtesten Geschenke zu jeder passenden Gelegenheit / Sicherheits-Halter mit 14karätiger Goldfeder von 5.— RM an Füllflaschen / Füllhalter mit Füllhaltertaschen

**HERMANN
SARAN**
KL. DOMSTR. 1

erscheint, sonst in den z. Z. erscheinenden 5 Stettiner Tageszeitungen unter Wahrung vorerwähnter Frist bekanntzumachen.

Der Mitgliederversammlung ist

1. Bericht zu erstatten über die Lage und die Pläne der Gemeinde und Gelegenheit zur Aussprache darüber zu geben,
2. der Bericht der Verwaltung und der der Revisoren vorzutragen, nach deren Antrag sie Entlastung erteilt. Sie nimmt
3. die fälligen Wahlen zur Verwaltung vor, beschließt über die Herstellung und die Ausgabe der Zeitschrift der Theatergemeinde und hat
4. über alle ihr vorgelegten Anträge zu entscheiden. Sie ist berechtigt, aus ihrer Mitte Anträge zu stellen.
5. Wählt sie aus jeder Unterabteilung für das laufende Geschäftsjahr 20 Delegierte, von denen mindestens 5 der Ordnerschaft angehören müssen.

Bei Beschlußfassungen entscheidet auf allen Mitglieder- und Delegiertenversammlungen die Mehrheit. Nur Satzungsänderungen müssen mit zwei Dritteln Mehrheit der anwesenden Mitglieder entschieden werden. Sofern Anträge dazu nicht von der Verwaltung ausgehen, müssen diese mit mindestens 20 Unterschriften vier Wochen vor der Versammlung dem Vorstände eingereicht werden.

Außer zu der ordentlichen kann der Vorstand auch außerordentliche Mitgliederversammlungen einberufen. Auf schriftlichen Antrag von hundert Mitgliedern müssen sie innerhalb vier Wochen nach dessen Eingang einberufen werden.

Die Delegierten vertreten die Gesamtheit der Mitglieder in allen satzungsgemäßen Rechten und Ansprüchen (ausgenommen Wahlen und Satzungsänderungen) während der Dauer des Geschäftsjahres, für das sie von der Mitgliederversammlung gewählt wurden. Insbesondere setzen sie im Einvernehmen mit dem Vorstände in ordentlichen Delegiertenversammlungen die Aenderungen der Spielbeiträge (Ziffer 3) fest. Sie werden dazu nach Bedarf, mindestens in jedem Halbjahr einmal einberufen. Die Einladung zu den Delegiertenversammlungen erfolgt durch Anzeige in der Zeitschrift der Theatergemeinde, bei ihrem nicht rechtzeitigen Erscheinen schriftlich, mindestens 3 Tage vor dem Versammlungsdatum.

Auf schriftlichen Antrag von mindestens 50 Delegierten müssen außerordentliche Delegiertenversammlungen innerhalb 8 Tagen einberufen werden.

Die Einberufung außerordentlicher Versammlungen hat in der gleichen Weise wie die der ordentlichen zu erfolgen.

13. Beurkundung der Versammlungsbeschlüsse.

Die Beschlüsse aller Versammlungen sind zu Protokoll zu nehmen, das von dem Versammlungsleiter, der dem Vorstände angehören muß, und von drei Mitgliedern der Verwaltung zu unterzeichnen ist.

14. Zeitschrift der Theatergemeinde.

Sämtliche Bekanntmachungen, insbesondere die Anzeigen der Verwaltung, die Einführungen, Programme, Einladungen zu Versammlungen, soweit für diese die Ziffer 12 nicht ausdrückliche Bestimmungen enthält, Versammlungsbeschlüsse usw. erfolgen in der Zeitschrift der Theatergemeinde. Erscheinungsweise und Ausgabe an die Mitglieder regelt die Mitgliederversammlung.

Gibt die Theatergemeinde keine eigne Zeitschrift heraus, so bestimmt die Mitgliederversammlung die Publikationsorgane der Theatergemeinde.

PHOTOGRAPHIEREN SIE?

So liegt Ihnen an einer sorgfältigen Ausführung Ihrer Aufnahmen

PHOTO-ATELIER
PHOTO-HANDLUNG

Diese verbürgt nur das Fachgeschäft

GEBR. SIEBE
KONIGSTOR 7 · FERNRUF 24103

15. Auflösung.

Eine Auflösung der Gemeinde kann nur mit vier Fünftel Mehrheit der Anwesenden einer zu diesem Zwecke vom Vorstände einberufenen Mitgliederversammlung entschieden werden. Im Falle der Auflösung fällt das Gemeindevermögen nach Beschluß der Versammlung einem Verein zu, der gleiche oder ähnliche künstlerische oder volksbildende Ziele verfolgt.

Mitteilungen des Vorstandes

1. Ordentliche Mitgliederversammlung

(Jahresversammlung 1928/29 nach Ziffer 12 der Satzungen) am Freitag, den 31. August 1928, abends 8 Uhr, im Festsaal der Bismarck-Oberrealschule, Deutsche Straße.

Tagesordnung:

1. Bericht über Lage und Pläne für das 8. Geschäftsjahr.
 2. Kassenbericht 1927/28. Bericht der Revisoren, Entlastung.
 3. Beiträge für das 8. Spieljahr.
 4. Bericht über den 9. Volksbühnentag in Mainz. Erstattet von den Delegierten.
 5. Wahlen zur Verwaltung: Es scheidensatzungsgemäß aus:
 - a) Vorstand: 1. Vorsitzender Erich Sielaff; Kassensführer Wilhelm Karthäuser; Schriftführer Karl Friese.
 - b) Künstlerischer Ausschuß: Die gesamten Mitglieder dieses Ausschusses.
 - c) Revisoren: Die gesamten Mitglieder dieses Ausschusses.
 6. Wahlen der Delegierten und Ordner.
 7. Anträge, Anfragen, Verschiedenes.
- Anträge für die Mitgliederversammlung erbitten wir schriftlich bis zum 25. August an unsere Geschäftsstelle.

Ausweis für den Besuch der Mitgliederversammlung ist die für diesen Fall nicht übertragbare neue Mitgliedskarte.

Wir bitten unsere Mitglieder dringend um Teilnahme an dieser Versammlung, besonders an den umfangreichen Wahlen für die Verwaltung. Sämtliche ausscheidenden Mitglieder sind wieder wählbar. Durch die Wahl der Verwaltung, durch Anträge usw. ist jedem Mitgliede Gelegenheit gegeben, seinen Einfluß in der Führung der Theatergemeinde geltend zu machen.

2. Sonderfahrt an die See mit Dampfer „Odin“!

Am Sonntag, den 2. September 1928.

Der Reichsverband der Rundfunkhörer ladet die Mitglieder der Theatergemeinde zu seiner Sonderfahrt an die See ein. Abfahrt von der Hakenterrasse um 9 Uhr vormittags nach Swinemünde. Nachmittags große Promenadenfahrt in See. Auf der Rückfahrt von Swinemünde ab 7 Uhr abends Bordball. Ankunft in Stettin 10 Uhr abends.

Teilnehmerkarten für Hin- und Rückfahrt, Seefahrt und Bordball einschl. nur 3 RM. Anmeldungen bis zum 24. August bei den Geschäftsstellen der Theatergemeinde, Kaiser-Wilhelm-Straße 52, und des R.R. Paradeplatz 24.

Der Vorstand der Theatergemeinde e. V. Stettin.

Stets das Richtige
finden auch Sie bei mir.

Gediegene
MÖBEL

auf bequeme
Teilzahlung

Elegante
KLEIDUNG



*Teppiche, Gardinen,
Läuferstoffe, Decken,
Dekorationsstoffe,
Beleuchtungskörper*

*Kleiderstoffe, Bett-
wäsche, Tischwäsche,
Leibwäsche*

*Herrenartikel,
Hüte, Schirme, Stöcke,
Oberhemden, Kravatten,*

*Schuhwaren,
in allen Formaten u. Farben.*



1/10 18
ANZÄHLE MONATS-
RATZÄHL

1/6 8
ANZÄHLE MONATS-
RATZÄHL

Blumenreich

GR. WOLLWEBERSTR. 29-30




Besichtigen Sie bitte
die neuen Modelle der
Pelzmode Winter 1928

Fritz
Villetter

PELZWAREN - MODEHAUS

Papenstraße 6 - Fernruf 22683



Die belebende
Glut der süd-
französischen Sonne
und die bedächtige
Reife deutscher Pflege
sind gleicherweise in
Rückforth dem Älten
aufgespeichert. 185-
jährige Erfahrung hat
hier einen Weinbrand
eigener Art geschaffen.

